

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Völkme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halber, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dählerbrück, Rönshahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Völkme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Dgl, Kupferberg, Radewormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilt. Bell jr., Halber.

Fernsprecher Nr. 42, Amt Halber.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Halber.

Nr. 193

Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe, (34 mm breit) 6 Goldpfennig, für Behörden, Finanzanzeigen und auswärtige Anzeigen 10 Goldpfennig, Reklame 40 Goldpfennig, — Offertgebühren 10 Goldpfennig und Porto. —

Halber
Mittwoch, den 19. August

Erscheint wöchentlich 6 mal.
Gratisbeilagen: „Zeitgeschichte im Wochenschild“, „Des Landmanns Sonntagsblatt“ und „Herb und Scholle“

1925

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Die französische Antwortnote an Deutschland soll dem Vernehmen nach Ende dieser Woche nach Berlin abgehen.

* Da zurzeit von Polen keine weiteren Deutschausweisungen vorgenommen werden, haben die deutschen Behörden ebenfalls die Ausweisungen von Polen eingestellt.

* Unter dem Vorsitz des Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg fand eine Konferenz über die Schwierigkeiten beim Abwurf des Dr. Edmund Stinnes statt, an der dieser, der Vertreter und Vertreter der preussischen Regierung teilnahmen.

* Der französische Sozialistkongress sprach sich ziemlich deutlich dahin aus, bei der Parlamentsveröffnung das Kabinett Painlevé nicht mehr zu unterstützen, wodurch eine Regierungskrise wahrscheinlich würde.

* Die Oberleitung der französischen Operationen in Marokko übernimmt Marshall Pétain.

Das verarmte Europa.

Man müßte ja eigentlich glauben, daß nach Erledigung des Reparationsproblems auf der Londoner Konferenz nun auch die Entente Staaten daran denken und daran gehen würden, ihre Schulden zu bezahlen, die sie untereinander und bei Amerika gemacht haben. England hat es schon getan und mit Amerika einen Vergleich abgeschlossen, der die Rückzahlung der englischen Schulden hinsichtlich der Höhe der Teilzahlung als schwere Last darstellt. Weniger kann man es Frankreich und Belgien verdenken, daß sie nicht zahlen wollen, geschweige denn Italien, dessen Währung immer weiter abrutscht. Sachverständigenkommissionen reisen hin und her und in London soll jetzt eine Schuldent Konferenz stattfinden, die von dem Engländer Sir John Bradbury geleitet werden soll. Er will den besetzten Staat jenseits des Kanals sehr zart anfassen, weil die Hauptaufgabe Frankreichs die Sanierung seiner Finanzen sein müsse, um nicht den französischen Bodenlosen zu lassen. Und die belgisch-amerikanische Schuldeneinbeziehung ist nun wegen der hohen amerikanischen Forderungen überhaupt ins Stocken geraten. Offenbar liegt der Grund für die ganze Schwierigkeit zum großen Teil darin, daß sich kein Staat auf reine Gelddruckungen einlassen will, sondern im Interesse der Erhaltung seiner Währung seine Schulden wenigstens zum Teil durch Sachlieferungen abzudecken beabsichtigt. Es ist dieselbe Sache wie mit den deutschen Reparationszahlungen, deren Abdeckung in Form von Sachlieferungen ebenso auf Schwierigkeiten stößt wie die Selbstverständlichkeit, daß wir den Gegenwert für diese Zahlungsverpflichtung durch eine Aktivierung unserer Zahlungsbilanz herbeizubringen haben, sollen diese Zahlungen nicht einfach in der Überlieferung von Teilen des deutschen Volksvermögens bestehen.

Deutschland hat einen ungeheuren Verlust auch hinsichtlich seines Goldbestandes erfahren. Während wir 1913 noch fast 4 Milliarden Goldbestand hatten, war Ende 1924 diese Summe auf 819 Millionen zusammengefallen. Ganz Europa hatte 1913 noch 20½ Milliarden Mark Gold; 11 Jahre später war dieser Bestand auf 13 Milliarden zusammengeschrumpft. Den Verlust haben in der Hauptsache Österreich und dann Deutschland zu tragen; die Nachfolgestaaten des früheren Zarereiches verfügen insgesamt nur über 1/10 der damaligen 4800 Millionen, aber auch die Entente hat gegenüber 1913 starke Goldverluste erlitten, wenigstens teilweise. Nicht Amerika und England. Dieses Land hat nämlich 1,1 Milliarden Gold mehr als im Jahre 1913; dagegen hat Frankreich 2,3 Milliarden verloren und der Gesamtverlust der europäischen Ententeländer beträgt insgesamt 1,5 Milliarden, der Mittel- und Osteuropas 8,7 Milliarden.

Das sind alles gewaltige Zahlen, und bei diesen Verlusten spielt Deutschland eine furchtbare Rolle. Noch ein paar Milliardenjahre. 1913 betrug der Kurswert sämtlicher in Deutschland notierten Aktien etwa 30 Milliarden Mark, jetzt aber nur acht Milliarden. Und während wir früher an den deutschen Banken für den Zinlsverkehr an Kreditmitteln etwa 8½ Milliarden Mark zur Verfügung stellen konnten, betragen jetzt die Depositionen trotz des außerordentlich hohen Zinsfußes knapp drei Milliarden. Ebenso haben wir ganz außerordentlich unseren Verlust an mobilem Kapital im Ausland unterschätzt; nach dem Stande der Ausgleichszahlen beträgt dieser Verlust die doppelte Höhe des von uns Angenommenen, nämlich nicht weniger als zwölf Milliarden. Und nehmen wir unseren Gesamtverlust an mobilem Vermögen, so erreicht dieser die furchtbare Höhe von 100 Milliarden Mark; dazu kommt ein etwa gleich hoher Verlust von immobilien Vermögen. Dabei wird es nun nicht besser, sondern immer schlechter. Wir sind im Ausland durch die Passivität unserer Handelsbilanz in einer erschreckenden Weise verschuldet. Immer stärker wird diese Passivität; so betrug der Überschuf der Einfuhr über die Ausfuhr allein im ersten Vierteljahr 1925 die Summe von 1350 Millionen, würde also, selbst wenn er nicht noch weiter steigen sollte, einen Fehlbetrag von rund 5,5 Milliarden im Jahre ausmachen.

Das verhängnisvollste dabei ist, daß wir in diesem ersten Vierteljahr einen Einfuhrüberschuf an Lebensmitteln und Getränken in Höhe von 800 Millionen Mark haben, was für das Jahr eine Einfuhr dieser Gegenstände im Werte von rund drei Milliarden bedeuten würde, dem eine nennenswerte Ausfuhr nicht gegenübersteht.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Berliner Stadtverordnetenwahlen am 25. Oktober.

Der Ständige Ausschuf des Preussischen Landtages beschäftigte sich mit den zur Vorbereitung der Berliner

Stadtverordnetenwahlen notwendigen Verordnungen und Übergangsbestimmungen. U. a. besprachen die Parteien unverbündelt auch den von der Regierung festgesetzten Termin. Nach längerer Debatte herrschte Übereinstimmung darüber, daß der 25. Oktober als Termin für die Berliner Stadtverordnetenwahlen in Betracht käme. Zwar ist die Wahlzeit der Stadtverordnetenversammlung am 16. abgelaufen. Der in Aussicht genommene 11. Oktober scheidet aber als Feiertag aus, der 4. Oktober wird allgemein als zu früh erachtet. Am 18. findet ein deutschnationaler Parteitag statt, so daß schließlich allgemein der 25. angenommen wurde.

Franzosenkampf gegen eine Straßenbahn.

Zwischen der Straßenbahn in Wiesbaden und der französischen Besatzungsbehörde ist ein Streit um die Tarife ausgebrochen. Die Straßenbahn fordert von den Angehörigen der Besatzung die Bezahlung der vollen Tarife, worauf die Franzosen nicht eingehen wollen. Nunmehr haben die Franzosen auf der Strecke Mainz—Wiesbaden eine verschärfte Paßkontrolle eingeführt, durch die der Betrieb der Straßenbahn erschwert und die Gesellschaft erheblich geschädigt wird. Die Straßenbahn hat beschlossen, eine Eingabe an den Reichsaussenminister zu richten, um eine Schlichtung des Streites auf diplomatischem Wege herbeizuführen. Die Besatzung hat begonnen, für ihre Angehörigen Autobuslinien einzurichten, die zwischen Wiesbaden und Mainz den Betrieb bereits aufgenommen haben.

Franreich.

× Französischer Sozialistkongress gegen Kabinett Painlevé. Der Kongress besprach die innerpolitische Lage weiter und kam mit einer großen Mehrheit zu dem Entschluß, das Ministerium Painlevé nicht mehr zu unterstützen, wenn im Herbst das Parlament zusammentritt. Die Regierung habe die Haltung nicht beibehalten, unter der sie die Unterstützung der Sozialisten erhielt.

China.

× Angeblicher Tod Tschangtschins. Nach aus Peking vorliegenden Gerüchten ist Tschangtschins plötzlich gestorben. Die Meldung vom Tode des mandschurischen Oberbefehlshabers muß mit Vorbehalt aufgenommen werden. Tschangtschins ist augenblicklich der mächtigste General in China. Sein Tod würde auf die gesamte politische Konstellation in China von weitreichendem Einfluß sein. Notwendig wird es sein, zunächst bestimmtere Nachrichten abzuwarten, da Todesmeldungen hervorragender Männer aus China fast ebenso oft eintreffen, wie sie nachher dementiert werden.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 17. August. Die deutsche Delegation für die Weltkonferenz für praktisches Christentum, zusammen 30 Vertreter einschließlich der Gäste, hat sich nach Stockholm begeben.

Berlin, 17. August. Reichstagsabgeordneter Dr. Paul Deutsch vom Zentrum ist gestorben. An seine Stelle tritt Kaufmann Paul Schönborn in den Reichstag ein.

Billingen. Ein Flugzeug der Hessischen Fluggesellschaft geriet zwischen Sommerau und Erberg in starken Bodennebel. Um sich zu orientieren, mußte das Flugzeug heruntergehen, geriet aber dabei in ein Hindernis und stürzte in einem Hohlwege ab. Der Apparat wurde zertrümmert, die beiden Insassen wurden erheblich verletzt.

Paris, 17. August. Marshall Pétain reist nach Marokko ab, um dort die Oberleitung aller militärischen Operationen zu übernehmen.

Die Optantenfrage.

Vorläufig keine weiteren Ausweisungen.

Trotz der verschiedenen Erklärungen des polnischen Ministerpräsidenten Grabski an Vertreter des polnischen Westmarkenvereins und Abordnungen der Rechtsparteien des Sejm, daß Polen das Wiener Abkommen bis zu seinen letzten Konsequenzen durchführen werde, sind Zwangsabschiebungen deutscher Optanten aus Polen bis jetzt nicht bekanntgeworden. Da Deutschland sich in allen seinen Maßnahmen gegen die polnischen Optanten nach den polnischen Maßnahmen gegen Deutsche richtet, so sind auch polnische Optanten, die bis zum 1. August in Deutschland hätten verlassen müssen, noch nicht mit Zwang entfernt worden. In Polen werden etwa noch 2000 bis 2500 deutsche Optanten, denen die Ausweisung droht, über den 1. August hinaus geblieben sein, die Zahl der Polen in Deutschland ist etwas höher. An den nächsten Terminen — 1. November 1925 für die Landbesitzer im Grenzgebiet und in Festungstrakten und 1. Juli 1926 für die anderen Grundbesitzer — haben etwa 7000 Deutsche Polen zu verlassen. Polnische Optanten der gleichen Art sind nicht in Deutschland.

Essener Befreiungsfeier.

Essen, 17. August.

Wie vielerorts im Ruhrgebiet fand auch in Essen eine Befreiungsfeier, eine Dankeskundgebung für die endliche Erlösung von fremder Besetzung, statt. Nachdem am Vormittag in den Kirchen Festgottesdienste abgehalten worden waren, versammelte sich am Mittag eine unübersehbare, festlich gestimmte Menschenmenge auf dem Burgplatz. Punkt 12 Uhr erklang feierliches Geläute aller Kirchen der Stadt. Mit „Großer Gott, wir loben dich“ leitete ein Massenposaunenchor den eigentlichen Festakt ein. Nachdem dann das Rheinische von Bruch und das Niederländische Dankgebet, vorgetragen von den vereinigten Männerchören Essens, verklungen waren, bestieg Oberbürgermeister Dr. Bracht die Rednertribüne, um die sich die Banner vieler Vereine geschart hatten, und hielt eine kurze markige Ansprache, die lebhaften Widerhall fand. Der Redner

Wann kommt Frankreichs Antwort?

Paris, 17. August.

Gegenüber der im Umlauf befindlichen Nachricht, daß die Antwort in Sachen des Sicherheitspactes heute oder morgen der deutschen Regierung überreicht werden können, teilt „Gavas“ mit, daß dies nicht der Fall sein werde. Das Dokument sei den alliierten Mächten, insbesondere Belgien und Italien, zur Meinungsäußerung übermittelt worden, aber diese hätten ihre Ansicht über den Inhalt der Note noch nicht bekanntgegeben. Die Note werde durch einen Kurier nach Berlin erst übermittelt werden, wenn die Meinungsäußerungen dieser Mächte eingegangen seien, was für die Mitte dieser Woche erwartet wird. Die Antwort wird der deutschen Regierung nicht vor Freitag oder Sonnabend mitgeteilt und am Tage nach ihrer Überreichung veröffentlicht werden.

schloß mit einer Mahnung zur Einigkeit auch nach innen. Die Feier endete mit dem von der Menge spontan gesungenen Deutschlandlied.

Der Fall Edmund Stinnes.

n. Berlin, 17. August.

Zwei Millionen Mark Aktien der Agawerke hat zwar Dr. Edmund Stinnes den Arbeitern des Betriebes zur Verfügung gestellt, weil die Lohnzahlungen nicht geleistet werden konnten, aber — die Beschenkten sind sich nicht klar darüber, ob sie das Geschenk annehmen sollen. Sie wiesen darauf hin, daß es notwendig sei, zunächst eine genaue Übersicht über die finanzielle Lage des Werkes zu erhalten. Die Angaben darüber schwanken je nach der Stelle, von der sie ausgehen. Die Arbeiter wollen jedenfalls genau wissen, welche Rechte und welche Pflichten auf sie mit der Annahme des Geschenkes fallen würden.

Infolgedessen unternahm zunächst der Betriebsrat zusammen mit Dr. Edmund Stinnes Schritte bei allen in Frage kommenden Reichs- und Staatsstellen, um die augenblickliche Notlage zu beseitigen. Heute erfolgte das Eingreifen des Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg, Dr. Meier, der in seiner Eigenschaft als Demobilisationskommissar eine Sitzung einberief, an der außer der Leitung der Agawerke der gesamte Betriebsrat, Vertreter des Metallarbeiterverbandes, der Gewerbetreibenden und Vertreter der beteiligten Staatsstellen teilnahmen.

Zunächst legte Dr. Edmund Stinnes eingehend die Verhältnisse dar, die zu der augenblicklichen Lage der Agawerke geführt haben. Er forderte dringendste Hilfe und teilte mit, daß bei einem längeren Hinauszögern der Hilfsmassnahmen eine Stilllegung des Werkes unvermeidlich wäre. Bisher haben sich die Arbeiter noch bereit erklärt, weiterzuarbeiten, obwohl sie erst einen Teil ihrer Lohnsummen erhalten hätten. Dr. Stinnes teilte mit, daß bisher etwa 40 bis 50 % der fälligen Löhne ausgezahlt worden seien, und er hoffe, im Laufe des heutigen Tages weitere 15 % zur Verfügung stellen zu können. Von der Belegschaft haben bereits etwa 250 Mann mit der Arbeit aufgehört, da sich Materialmangel infolge schlechter Belieferung durch die Lieferanten ergeben habe.

Die Vertreter der Arbeiterschaft unterstrichen diese Ausführungen und forderten gleichfalls, daß die Reichs- und Staatsstellen alles unternehmen, um eine Stilllegung des nach ihrer Ansicht durchaus produktiven Werkes zu vermeiden. Oberpräsident Dr. Meier versprach sich bei den in Frage kommenden Stellen energisch für eine Hilfsaktion einzusetzen. Es wird u. a. daran gedacht, die von der „Preussischen Staatsbank“ verlangte Giroverpflichtung für die von den Agawerken benötigten 3 Millionen Mark, die bisher von den Großbanken verweigert wurde, durch die Reichskredit-Gesellschaft übernehmen zu lassen.

Die Arbeiterschaft erklärte sich mit der Leitung des Werkes, Dr. Edmund Stinnes, nach mehreren Verlautbarungen durchaus solidarisieren in der Auffassung über die Lage und wendet sich scharf gegen die Kreditperrung durch die Großbanken. Nach der Beurteilung eines bekannten Sachverständigen fände die Krise, die jetzt über die „Aga“ gekommen ist, ihre Ursache nicht in einer ungesunden inneren Verfassung des Unternehmens. Es sei im Gegenteil anzunehmen, daß die Mittel, die jetzt in den Betrieb hineingesteckt werden, vorausgesetzt, daß dem Unternehmen eine ruhige Entwicklung gewährleistet wird, in nicht zu langer Zeit gut verzinst werden könnten.

Wie übrigens die Frankfurter Zeitung meldet, haben die Schwierigkeiten bei der „Aga“ einige Interessenten angezogen, darunter auch eine amerikanische Gruppe, die von den Hauptbesitzern der Agawerke für ernsthaft und kapitalkräftig gehalten wird. Mit dem in Deutschland anwesenden Vertreter dieser Gruppe haben die sämtlichen Großaktionäre, einschließlich der schwedischen, Verhandlungen geführt, von denen man einen günstigen Abschluß erhofft. Die Amerikaner wollen angeblich nicht nur die Fabrikation aufrechterhalten und weiter finanzieren, sondern auch ausbauen.

Als merkwürdiger Umstand wurde heute bekannt, daß Dr. Edmund Stinnes von einem kleinen rheinischen Fabrikanten, der sich als „Unbekannter“ bezeichnete, 5000 Mark in bar zur Milderung der gegenwärtigen Betriebschwierigkeiten bei der „Aga“ eingesandt worden sind. Der Unbekannte hebt in dem Begleitschreiben hervor, daß die 5000 Mark sein augenblicklich flüssiges Geld darstellen, das er als Unbekannter Dr. Stinnes und seinen Werken sehr gern zinslos zur Verfügung stellt, in der Hoffnung, es eventuell einmal in besseren Tagen von der „Aga“ wieder zurückzubekommen.

Abchluß der Hermannsfeier.

Programmäßiger Abchluß des Hermannslaufes.

Detmold, 17. August.

Die Hermannsfeier der deutschen Turnerschaft, die zugleich die große allgemeine Volksfeier aus Anlaß der vor 50 Jahren erfolgten Weihe des Hermannsdenkmals bildete, brachte weiter einen imposanten Festzug der deutschen Turner zum Hermannsdenkmal. Der Zug hatte eine Ausdehnung von drei Kilometern und war zusammengefaßt aus Vertretern aller 18 deutschen Turnkreise. Mehr als 100 Fahnen wurden im Zuge getragen.

Die Feier am Denkmal wurde durch den Gesang von Beethovens Hymne „Die Himmel rühmen den Ewigen Ehre“ eröffnet. Dann begrüßte der Oberbürgermeister der Stadt Detmold, Dr. Peters, die erschienenen Gäste und überreichte der deutschen Turnerschaft im Auftrage der Festverwaltung ein Fahnenband für das Banner der Turnerschaft. Ferner machte er Mitteilung von der Errichtung einer Ernst-von-Bandel-Stiftung. Darauf sprach Ministerialrat Dr. Daniel im Auftrage des Reichskanzlers und der Reichsregierung sowie der Landesregierungen, deren herzlichste Grüße und Glückwünsche er überbrachte.

Dann nahte sich bereits der erste Schlußläufer aus dem Hermannslauf. Unter den Heilrufen der Zehntausende bestieg er die Denkmalsstufen und überreichte mit einem Geleitspruch die Urkunde aus Breslau. Hierauf folgten hintereinander die Endläufer der übrigen Hauptstaffeln. Zum Schluß wurde ein dreifaches Hoch auf das deutsche Volk und das Vaterland ausgedrückt und gemeinsam das Lied „Ich hab' mich ergeben mit Herz und mit Hand“ gesungen. Damit war die eindrucksvolle Feier am Denkmal zu Ende, an der unter anderen auch der Prinzgemahl der Niederlande, der frühere Landesherzog von Lippe mit seiner Familie, der Infanterieführer aus Hannover und andere höhere Offiziere der Reichswehr teilnahmen.

Vokales und Provinzielles.

Salver, den 19. August 1925

□ **Atteneinsicht bei Beschwerden in Mietersachen in Preußen.** Aus einer allgemeinen Verfügung des preussischen Justizministers über die Einsichtnahme in die Akten im Verfahren vor der Beschwerdestelle des Gesetzes über Mieterschutz und Mieteinigungsämter wird amtlich mitgeteilt: Nach § 27 der Anordnung der Reichsregierung für das Verfahren vor dem Mieteinigungsamt und der Beschwerdestelle vom 19. September 1923 gelten für das Verfahren vor der Beschwerdestelle die Vorschriften über das Verfahren vor dem Mieteinigungsamt entsprechend. Die Vorschriften der Zivilprozeßordnung können daher nur insoweit herangezogen werden, als sie für anwendbar erklärt sind. Dies gilt nicht für § 299 der Zivilprozeßordnung. Die Parteien haben daher in dem Verfahren vor der Beschwerdestelle keinen Anspruch auf Gewährung von Einsicht in die Akten oder Beilagen oder auf Erteilung von Ausfertigungen, Auszügen und Abschriften daraus. Werden derartige Anträge gestellt, so hat die Beschwerdestelle unter Würdigung aller Umstände zu befinden, ob und inwieweit ihnen stattzugeben ist. Handelt es sich um Beilagen, die von einer Behörde zu dem Verfahren überreicht sind, so wird sich die Gestattung der Einsicht und die Erteilung von Abschriften regelmäßig nur insoweit rechtfertigen lassen, als die Behörde zuvor ihre Einwilligung dazu erteilt hat.

□ **Falsche Rentenbankscheine.** Neue Fälschungen von Rentenbankscheinen zu zehn und fünf Mark sind in verschiedenen Teilen des Reiches aufgetaucht. Die Merkmale der falschen Zehrentenmarkscheine sind folgende: Gewöhnliches, im Griff ziemlich lappiges Papier; durch Überfrachten mit grünlicher Farbe vorgezeichnetes Stoffauflaufen; die Fasern fehlen; das Wasserzeichen ist anscheinend durch Schabung unvollkommen nachgeahmt. Vorderseite: Das Druckbild zeigt ein den echten Stücken ähnliches, aber ungenau nachgezeichnetes Untergrundmuster. Die zur Beschriftung verwandten Typen weichen im Schnitt erheblich von denen der echten Scheine ab. Im Text fallen besonders die Zahlen „5“ und „500“ durch ihr abweichendes dünnes Aussehen auf. In der zweiten Textzeile ist das Wort „Verlangen“ mit einem kleinen „v“ wiedergegeben. Beim vorletzten Wort „Rentenbriefe“ fehlt am Ende das „e“. Rückseite: Das Druckbild wirkt unsauber. Im Straßensatz fehlt in der dritten Zeile hinter „Zucht“ der Binde-

strich, in der letzten Zeile am Worte „nicht“ das „t“. Die Merkmale der falschen Fünfermarkscheine sind: Gewöhnliches, im Griff lappiges Papier; der Stoffauflauf ist durch Überfrachten mit gelblicher Farbe vorgezeichnet; die Fasern sind wenig erkennbar aufgedruckt; Wasserzeichen fehlt. Vorder- und Rückseite: Das Druckbild weicht im Aussehen des Untergrundes, in der Zeichnung des Randes und in der Beschriftung so stark von den echten Stücken ab, daß eine Täuschung nur bei völliger Unachtsamkeit möglich ist.

* **Gewerbehygienische Ausstellung in Essen.**

Die Deutsche Gesellschaft für Gewerbehygiene veranstaltet in Verbindung mit ihrer diesjährigen Hauptversammlung in der Zeit vom 13. bis 30. September d. Js. in Essen einen gewerbehygienischen Vortragskursus über Fragen der Gewerbehygiene und Unfallverhütung sowie eine Ausstellung für Gewerbehygiene und Unfallverhütung. Sämtliche Veranstaltungen sind öffentlich und können auch von Nichtmitgliedern der Gesellschaft besucht werden. Nähere Auskunft erteilt der Essener Verkehrsverein. Wir weisen insbesondere die Krankenkassen auf die Veranstaltungen empfehlend hin.

—* Vom 1. Oktober am ist im Verkehr mit der Schweiz die Verwendung von unentwerteten oder entwerteten Freimarken und andern Postwertzeichen gegen die Druckabgebühren nicht mehr zugelassen.

□ **Salver, 18. Aug.** Die Mütterberatungsstände finden am Freitag, den 21. August mittags 1 Uhr im Lokale Fasbender hier, statt.

& **Salver, 18. Aug.** Von Triemersheim am Niederrhein kommt die Trauerkunde, daß dort ein Sohn unseres Ortes entschlafen ist, der Dr. ing. Max Schellewald. Derselbe war ein Sohn des Rektors Schellewald, der von 1878 bis 1911 die Rektorschule hier selbst leitete. Um ihn trauern seine Witwe, mit der er vor nicht allzu langer Zeit nach dem Tode seiner ersten Gattin den Bund seines Lebens geschlossen hatte, und aus dem engsten Familienkreise seine betagte Mutter und zwei Schwestern. Auch hierorts wird die Nachricht von seinem Tode manch wehmütiges Gefühl auslösen.

□ **Salver, 19. Aug.** Die Tagesordnung der Gemeindevertretungssitzung am 21. August umfaßt folgende Punkte: 1. Freigabe von Gemeindewegen für die Autolinie Wipperfurth — Lüdenscheid. 2. Verwendung der Gemeinde-Hauszinssteuer 1925. 3. Badebetrieb in der Dörschule. 4. Beleuchtung der Schulstraße. 5. Ausbesserung des Aussichtsturmes. 6. Spielplatzfrage. 7. Benutzung eines Gemeindeweges. 8. Steuererlaßanträge. 9. Beihilfenanträge. 10. Wahlen. 11. Einbürgerung.

—x **Schaltsmühle, 16. August.** Der Sonntag brachte den 2. Tag, das eigentliche Stiftungsfest des hiesigen Landwehrvereins. Durch den morgens 6 Uhr einsetzenden Westwind wurde der 1. Auftakt gegeben. Um 9 1/2 Uhr versammelte sich der Verein zum gemeinsamen Kirchgang, welchem ein Promenaden-Konzert folgte. Leider konnte sich daselbe nicht zu dem Glanz entfalten, den es bringen sollte, denn es hatte sich mittlerweile Regen eingestellt und der Himmel schien das ganze Fest vereiteln zu wollen, doch bei Beginn des Festzuges klarte es sich wieder auf und der ganze Nachmittag war noch mit dem besten Wetter begünstigt. Dem Festzug voraus führten per Automobil die alten Veteranen sowie die Kriegsbeschädigten, während im Anschluß an Fahne, Musikkapelle und Kornblumendamen der Verein selbst in zahlreicher Weise folgte und von Mitgliedern der Sanitätskolonne Dahlebrück Schaltsmühle beschloßen wurde. Vom Photographen der Firma Kettling & Krüger wurde der Festzug auf der Platte festgehalten. Auf dem Festplatz entwickelte sich im Laufe des Nachmittags und Abends ein äußerst reges Leben und Treiben, da für alt und jung Abwechslung in Belustigung überaus reichlich gefordert war. Schaltsmühle hatte wahrlich sein echtes Volksfest. Von 4 Uhr gab das Lüdenscheider Stadtorchester in der Turnhalle ein Konzert. Der vom Verein im Turnhallenkeller eingerichtete Schießstand (Volskeller genannt) erfreute sich eines sehr regen Besuches, woselbst das Preisschießen gegen 8 Uhr die Preisverteilung brachte. Die wunderbarsten und wertvollsten

Sachen kamen hier zur Verteilung. Leider ereignete sich gegen 9 Uhr bei der am Festplatz gelegenen Buchdruckerei von H. Gillemann ein Unglücksfall. Ein auswärtiger Festteilnehmer stürzte die von außen gelegene Kellertreppe, welche ohne Umzäunung ist, hinunter. Mitglieder der Sanitätskolonne waren sofort zur Stelle und konnten den Verletzten in ärztliche Behandlung geben. Gegen 9 Uhr begann in der Turnhalle der Festball, wobei das Tanzbein noch recht lange von alt und jung geschwungen wurde.

—x **Schaltsmühle, 17. Aug.** Der großen Staubplage, der die Bewohner an der Volmestraße in den Sommermonaten bei dem überaus großen Auto-Verkehr zu sehr ausgezehrt waren, soll jetzt endlich ein Ende gemacht werden, indem die ganze Straße von Dahlebrück bis zum oberen Auslauf von Schaltsmühle bei den Hammerwerken der Firma F. W. Krägeloh, einer vollständigen Pflasterung unterzogen werden soll. Gegenwärtig steht der Teil oberhalb Dahlebrück in Arbeit, während in der nächsten Woche die Strecke von der Wirtschaft Kriegerkorte bis Krägeloh wahrscheinlich bearbeitet werden kann. Der Verkehr von Fuhrwerken, Automobilen usw. soll dann wohl durch Schaltsmühle umgeleitet werden müssen.

—x **Schaltsmühle, 17. Aug.** Das Grundstück (Wiese und Land) in der oberen Hölverstraße gegenüber der Löwen'schen und Krampe'schen Besitzung wurde von dem Gärtner Fritz Bormann von hier käuflich erworben. Selbiger will einen Teil seiner Gärtnerei, die sich bisher auf dem Lauenscheider Ohl befand, nach hier verlegen. Das Grundstück, am Abhang gelegen, soll terrassenförmig aufgeteilt werden. Die Arbeiten hierzu sind in vollem Gange. Eine hohe Treppe, die neben den Anlagen hinaufführt, ist bereits fertiggestellt, der überflüssige Rasen wird entfernt. Die Gräben, durch welche die Wasserleitung gehen soll, sind schon offen geworfen und der Bau eines Gewächshauses wird jetzt in Angriff genommen. Die Lage für eine größere Gärtnerei ist hier äußerst günstig, sobald Besitzer wie die Schaltsmühler Bürger der Vollendung auch in Bezug auf Verschönerung der Hölverstraße, bald und gern entgegensehen.

—x **Dahlebrück, 16. Aug.** Der M. G. B. Dahlebrück hatte am Sonntag „Im Dahl“ ein großes Picknick, welches auch einen überaus zahlreichen Besuch aufzuweisen hatte, da auch hier allerlei Belustigungen geboten wurden. Einige auswärtige Chöre brachten zur Abwechslung mehrere Gesangsvorträge zu Gehör unter Leitung des Dahlebrücker Dirigenten Herrn Tönsmann von Hagen i. W.

—x **Attendorf, 17. Aug.** Das Dienstmädchen als Brandstifter. Der hiesigen Polizei ist es gelungen, den Brandstifter der kürzlich gemeldeten Geländebrände bei dem Landwirt Bernh. Fernholz von hier zu ermitteln. In beiden Fällen ist das Feuer von dem neunzehnjährigen Dienstmädchen des Fernholz angelegt worden. Sie wurde heute verhaftet und hat ein Geständnis abgelegt.

—x **Bochum, 17. Aug.** Auf der Straße plötzlich erblindet ist hier ein Reisender aus Dortmund; im Augenblick da er den Bahnhof verließ, vermochte er nichts mehr zu sehen. Man nahm sich des Bedauernswerten an und brachte ihn ins Krankenhaus.

—x **Reckersdorf, 17. Aug.** Auf eine furchtbare Weise ums Leben gekommen ist hier der Landwirt Wilhelm Nötgen. Er war beim Kornmähen, als die Pferde, die durch die Fliegen belästigt wurden, durchgingen. Er fiel in die Maschine und wurde gräßlich verstümmelt. Der Bedauernswerte hinterläßt eine Frau mit zehn Kindern.

25 Jahre Freiwillige Feuerwehr Neuenhaus.

Um das Jahr 1900 machte sich eine Erscheinung von Vereins-Gründungen auf den verschiedensten Gebieten bemerkbar, die jetzt durch die Begehung von Jubelfeiern in den Vordergrund tritt. So haben wir in der letzten Zeit die verschiedensten Veranstaltungen dieser Art erlebt. Auch die Freiwillige Feuerwehr Neuenhaus, die seit langen Jahren unter der Leitung ihres Haupt-

Wenn die Schatten weichen.

Roman von Ferdinand Runkel.

16 Nachdruck verboten.
jagten Eidechsen nach, tobten hinter glasflügeligen Bibellen her, indes Mag in tiefen Gedanken den Pfad nach dem Kloster nach dem Orte seiner Geburt weiter verfolgte. Da plötzlich rief einer der Schüler: „Hallo, hierher!“ und alle rannten zu dem Herold einer neuen Entdeckung hin.

„Herr Doktor, Herr Doktor, ach bitte, was ist denn das hier?“

Mag konnte sich dem Ruf seiner Schüler nicht entziehen. Er folgte den fröhlichen Kinderstimmen quer durch das Gestrüpp und fand bei einem hohen Steinkreuz, das eine Inschrift in Gold trug.

Und nun las auch schon einer der Schüler die Inschrift laut vor:

„Hier wurde Michel Mag, Graf zu Ebbau, Herr zu Wintersbach und Rüdingen, Rechtsritter des Johanniterordens, am 12. Juni 189. von dem Wilderer“ — es folgte der Name, dessen Züge aber absichtlich ausgemerzt waren — „erschossen.“

Das also war der Ort, wo das furchtbare Drama stattgefunden hatte.

„Ach, Herr Doktor, können Sie uns nichts darüber erzählen?“

„Da ist nicht viel zu erzählen,“ antwortete Mag. „Ihr habt gewiß schon in euren Jugendbüchern von Kämpfen zwischen Förstern und Wilderern gelesen, das ist leider nicht nur Erfindung, sondern Wahrheit, und hier habt ihr ein Beispiel. Es kommt immer noch vor, daß einer dieser unseligen Wildfreier das Gewehr auf einen Menschen richtet und ihn tötet.“

„Wer war es denn, Herr Doktor?“

„Es war das Goldhändchen, der Wächter,“ antwortete jetzt Eddi Ritter. „Und er hat tüchtig dafür brummen müssen.“

„Gehen wir weiter, Kinder,“ forderte Mag seine Schüler auf, und wenige Minuten später hatte die leichtlebige Jugend das düstere Zeichen des traurigen Verbrechens vergessen.

Hinter der Dichtung schloß sich der Wald wieder dicht zusammen, und der Doktor verließ jetzt die breite Schneise und bog quer in das Innere ein. Er wollte den Weg abkürzen, und er konnte sich das erlauben, da er jeden Winkel dieses wilden Waldgeländes kannte.

Es war etwa vier Uhr, als die Quinta die Klostermauern erreichte.

Die Ringmauern sind vollständig eingestunken, nur einige Mauerreste des Wohnhauses und der viereckige Turm der Kapelle stehen noch unverfehrt. Eine schlanke Birke ist infolge eines eigentümlichen Zufalls durch ein Fenster durchgewachsen und hat dann ihren Weg wieder durch die geborstene Decke genommen. Wenige Schritte abwärts findet sich ein tiefer Ziehbrunnen, dessen Eimer und Kette vom Forsthaus in gutem Zustand erhalten werden.

Gleich nach der Ankunft der Knaben rasselte die Kette, und der Eimer stieg zu der Wasserschale hinab. Aber Mag war schnell zur Stelle und verbot das Trinken; denn der Brunnen ist tief und das Wasser sehr kalt. Auf einmal war es ihm, als ob der Duft von frischgebacktem Kaffee ihm entgegengeweht worden wäre, und dann kam Eddi Ritter und bat, der Herr Doktor möge doch einmal in die Ruine eintreten.

Dort wartete seiner eine große Überraschung. In der geborstenen Tür kam ihm das Ehepaar Ritter entgegen, der Oberförster ihn in seiner lauten derben Weise begrüßend, Mollly ihm mit einem eigentümlichen Lächeln die Hand reichend.

„Siehst du, Molllychen, nun ist unsere Verschönerung doch gelungen. Komm herein, Doktor, wir haben hier für deine Quinta Kaffee gekocht.“

Er legte ihm den Arm um die Schulter und führte ihn an eine lange, sauber gedeckte Tafel, auf deren Mitte noch die Kaffeemaschine stand und mit ihrem aromatischen Duft das feuchte Mauerloch erfüllte. In langer Reihe waren die Täßchen aufgebaut, und die riesigen Mengen Kuchen würden sicherlich die Quintanerherzen in Entzücken versetzen.

„Das ist sehr schön, und ich danke mit ganz besonderer Freude im Namen meiner Quintaner und meinem eigenen. Aber die Sache hat doch einen Haken, denn auch der Direktor kommt mit seiner Prima hierher und wohl oder übel müßte die Oberförsterei ihre Einladung auch auf diese Gäste ausdehnen.“

„Selbstverständlich,“ sagte Ritter, „wo ist denn die Berta?“ Er trat hinaus in den Wald und rief:

„Berta, Berta, Eidechse, wo steckst du?“

„Hier, Herr Oberförster.“

Die Stütze der Hausfrau kam in ihrem hübschen Sommerkleid in flüchtigem Laufe heran, und Mag mußte gestehen, sie war sehr hübsch.

„Lauf schnell hinüber und hole noch, was du an Tassen austreiben kannst. Wieviel Gäste bekommen wir noch, Mag?“ fragte er dann.

„Vielleicht ein Duzend.“

„Also hörst du, Eidechse, flink, flink, noch ein Duzend Tassen und was sonst noch nötig ist.“

„Schön, Herr Oberförster.“

Sie warf ihm einen koketten Blick zu und huschte zwischen den Bäumen hindurch nach der Oberförsterei, die kaum fünf Minuten inmitten jener Roggenfelder lag, die man durch die Bäume erblicken konnte.

„Haben wir das nicht fein gemacht, Mag?“

„Ich denke,“ mischte sich Mollly ins Gespräch, „wir werden die Kleinen erst versorgen, ehe die Großen ankommen.“

„Das wird sich schlecht machen, denn da sind sie schon.“ Ein lautes „Hallo“ erklang aus der Waldbestie, und eine Minute später erschien der Direktor mit seinen zehn Primanern auf dem Plan.

Herzliche Begrüßung von allen Seiten.

Der Direktor war gleichfalls sehr überrascht und konnte nicht genug die Freundlichkeit rühmen, die das Ehepaar Ritter seinen Schülern erwiesen hatte.

„So etwas vergessen Ihnen die Jungen niemals, gnädige Frau, darauf können Sie sich verlassen. Das ist wirklich der Glanzpunkt unserer Wanderung.“

„Ja wissen Sie, lieber Direktor, ich habe noch etwas in petto. Um sechs Uhr gehen wir nach dem Forsthaus und von da nach dem Heeg, damit Ihre Gymnasiasten einmal die Fütterung der Hirsche sehen können. Dann gib's ein Butterbrot und ein Glas Bier im Forsthausgarten, und wenn's dunkel wird, dann fahre ich die Herren in meiner Kutsche und die Schüler mit unserm großen Leiterwagen nach Rattenhausen.“

„Aber, lieber Oberförster . . .“

(Fortsetzung folgt.)

Turnen, Spiel und Sport.

Kreisf. 16. Aug. Wie im Vorjahre, so findet auch in diesem Jahre, die vom Turnverein Grünbaum geleitete Kinderbelustigung für die Schulen Buschhausen und Gölzfeld am Sonntag, den 23. August 1925 in Kreisf. (Ww. Höller) statt. Neben Belustigungen wird ein volkstümlicher Wettkampf bestehend aus Weitsprung, Kugelstoßen und 100 bzw. 75 m Lauf ausgetragen. Der gleiche Wettkampf findet auch für die schulentlassenen Jugendlichen (bis 18 Jahre) der Schulbezirke statt. Die Veranstaltung des Vorjahres wird allen Teilnehmern noch in angenehmer Erinnerung sein. Möge auch diese Veranstaltung dazu beitragen, daß die von der Deutschen Turnerschaft gestellte Aufgabe „Förderung der Jugendpflege“ weiter unterstützt wird. Die Veranstaltung beginnt um 2 Uhr nachm. Die Schulen richten sich entsprechend ein, daß sie geschlossen zu gleicher Zeit um 2 Uhr eintreffen.

Sp. Hamburg-Berlin 7:1. Eine vernichtende Niederlage erteilt die Berliner Fußballstädte Mannschaft im Berliner Stadion. Sie wurde im Stadtkampf von Hamburg mit nicht weniger denn 7:1 geschlagen. Es ist dies wohl die größte Niederlage, die Berlin in diesem traditionellen Wettstreit bisher erlitten hat.

Sp. Kaufmann und Meyer Radweltmeister. Den Reigen der großen Kämpfe um die Radweltmeisterschaften in Amsterdam hatten die Flieger eröffnet. Leider konnten die mit großen Hoffnungen nach Amsterdam entsandten deutschen Herrenfahrer ihre Aufgabe nicht lösen. Nach den Vor- und Hoffnungsläufen waren von den deutschen Teilnehmern noch die drei Kölner Schmella, Krever und Steffes in Konkurrenz. Von diesen schieden Krever und Steffes bereits im Zwischenlauf aus, wo sie von den Holländern Mazairac und Meyer geschlagen wurden. Im Halbfinale unterlag dann auch Schmella gegen Meyer. Dieser traf im Endlauf mit seinem Landsmann Mazairac zusammen und konnte einen knappen, viel umjubelten Sieg herausfahren. Um so überraschender kam für die Holländer die Niederlage ihres viermaligen Weltmeisters Moeskops bei den Berufsfahrern. Moeskops mußte im Halbfinale die Überlegenheit des Franzosen Schilles anerkennen. Dieser traf dann im Endkampf auf den Schweizer Kaufmann, der Schilles mit einer halben Länge schlagen konnte.

Öffentliche Steuermahnung.

Die bis jetzt fällig gewordenen, an die unterzeichnete Kassenverwaltung zu entrichtenden Steuern und Abgaben nebst den gesetzlichen Verzugszuschlägen sind spätestens bis zum 22. d. M. zu entrichten. Vom folgenden Tage ab werden die Rückstände nebst Kosten im Wege der Zwangsvollstreckung beigetrieben.

Halver, den 19. August 1925.

Kassen des Amtes Halver.



Pferde-, Vieh- u. Schweinemarkt

Freitag, den 21. August 1925

in

Wipperfürth.

la Woll- und Haarhüte
in allen Preislagen,
Klappzylinder mit u. ohne Leder.
**Klub-, Flieger- und Sport-
Mützen,**
Bielefelder Oberhemden, Kragen,
Vorhemden usw.
— Regenschirme u. Spazierstöcke, —
Normal- u. Mako-Wäsche
schwarz u. farbige **Glacéhand-
schuhe** für Damen und Herren.
Portemonnaies,
Taschenspiegel,
Taschentücher usw.
Krawatten u.
Seidenbinder.

Nur das Neueste.

Fr. Kattwinkel,
Halver.

Motorräder

Zündapp, — Ardie,
B. M. W.

verkauft bei sehr günstigen
— Zahlungsbedingungen —

Alb. Linnepe, Halver.

**Original-
Weck**

Einkochapparate und -Gläser

in allen Größen vorrätig

**Gust. Schröder
Schalksmühle.**

Arbeiter und Angestellte.

Berlin. (Gegen den Schiedsspruch im Bauge-
werbe.) Eine Versammlung der Berliner Zimmerer hat den
Schiedsspruch einstimmig abgelehnt, weil er
keine Löhne vorsieht als ein zu Beginn des Streiks ge-
ring. Vergleichsvorschlag des Berliner Schlichters. Selbst
macher Schiedsspruch für rechtsverbindlich erklärt wird,
wenn der gewerkschaftlichen Kreisen nicht, daß die Bau-
handwerker die u. Zeit wieder aufnehmen werden.

Aus dem Gerichtssaal.

§ Urteil gegen politische Straftäter. 18 Angehörige
politisch rechtsstehender Organisation des Buppertales
mußten sich vor dem Obergericht wegen
Landfriedensbruchs verantworten. In der Verhandlung
wurden, wer bei der
in Frage stehenden Strafschlägerei die Schüsse abgegeben
hatte. Der Staatsanwalt beantragte, um ein 12 Monate
Beispiel zu geben, wegen Landfriedensbruchs 4 b. wegen ihrer
Gefährdung. Das Gericht billigte den Angeklagten u. be-
fand zu, verurteilte sie indes zu 3 bis 6 Monaten Ge-
fängnis mit der Begründung, daß in Deutschland die
Kämpfung des politischen Gegners mit Knütteln aufhö-
ren müsse.

Ein mildes polnisches Urteil. In Lomza wurde ein
Prozeß gegen 15 Bauern beendet, die steuerziehende Polizei-
beamte angegriffen, dabei das Gemeindehaus zerstört und den
Gemeindevorsteher ermordet hatten. Die meisten Angeklagten
wurden freigesprochen und nur einige wegen Miß-
achtung zu kleinen Freiheitsstrafen verurteilt. In der Urteils-
begründung wird hervorgehoben, daß die Behörden an diesem
Zusammenstoß allein die Schuld trügen, denn sie gingen bei
der Eintreibung der übergroßen Steuerlasten mit ungeheurer
Härte vor.

Börse und Handel.

Ämtliche Berliner Notierungen vom 17. August.

*** Börsebericht.** Die Börsenwoche begann ausgesprochen
flau; verstimmt wirkte namentlich, daß die Stinnes-Krise
sich jetzt doch als ernstherausstellt, als man ursprünglich an-
genommen hatte. Auch der Bauarbeiterstreik drückte auf die
Stimmung und trotzdem sich gegen Schluß der Börse eine
leichte Besserung bemerkbar machte, waren doch der Saldo die
Kursabschläge meist recht erheblich. Auch am Markt der in-

tautigen Anleihen war es sehr still, Kriegsanleihe stellte sich
auf 0,12. Am Geldmarkt ist die Lage unverändert.

*** Devisenbörse.** Dollar 4,19—4,21; engl. Pfund
20,38—20,43; holl. Gulden 169,09—169,51; Danz. 80,80 bis
81,00; franz. Franc 19,54—19,58; belg. 18,73—18,77;
schwed. 81,40—81,60; Italien 15,10—15,14; schwed.
Krone 112,76—113,04; dän. 96,28—96,52; norweg. 77,60 bis
77,80; tschech. 12,43—12,47.

*** Eierbörse.** a) Für inländische Eier: große, vollfrische, ge-
stempelte Inlandsener 16½, frische Inlandsener über 55 Gramm
14½, frische Inlandsener unter 55 Gramm 13 Pf. b) Für
ausländische Eier: extra große Eier 16—17, große Eier 13 bis
13½, normale Eier 10—12, abweichende Eier 8½—9, kleine und
Schmuckeier 9—9½ Pf. Tendenz: ruhig; Witterung: trübe.

*** Produktbörse.** Für Auslandsweizen besteht auf
spätere Lieferung einige Frage. Vom Inlande war das An-
gebot auf Abladung spärlicher, doch drängte auch die Frage
nicht. Weizenlieferung stellte sich etwas schwächer. Dezenber-
lieferung, die jetzt regelmäßig gehandelt wird, wies einen
Report von drei Markt gegen Oktober auf. Auch Roggen
war nicht viel auf Abladung offeriert. Mühlen halten bei
fortdauerndem Streik aber auch im Kauf zurück. Lieferung
rufig und nicht behauptet. Gerste ist viel, aber zu höheren
Preisen angeboten, als durchzuholen ist. Von Hafer ist
überreichlich Material offeriert, das sehr schwer veräußert. Die
Kaufkraft für Mehl bleibt ruhig, Unternehmungslust fehlt.
Über Futterartikel ist wenig zu berichten.

Getreide und Ölsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilo-
gramm in Reichsmark.

	17. 8.	15. 8.		17. 8.	15. 8.
Weiz., märk.	244-248	246-250	Weiz. f. Br.	13,7	13,8
ommerseher	—	—	Roggl. f. Br.	13,4	13,5
q., märk.	177-183	179-185	Naps	345-355	355-360
Rob. erseher	—	—	Leinfaat	—	—
pomm.	—	—	Vittor. Erb.	27-35	27-35
westpre.	—	—	fl. Speiseerb.	25-27	25-27
Futterger.	189-197	190-198	Futtererb.	23-25	23-25
Brangerie	92-202	198-206	Beluschten	23-25	23-25
Hafer, märk.	—	—	Ackerbohnen	—	—
ommerseher	—	—	Widen	26-28	26-28
westpre.	—	—	Lupin., blaue	12,5-14,5	12,5-14,5
Weizenmehl	—	—	Lupin., gelbe	15-16,5	15-16,5
p. 100 Kil. fr.	—	—	Serabella	—	—
Vin. br. infl.	—	—	Napskuchen	16,6-16,8	16,6-16,8
Erd. (seinst.)	—	—	Leintuchen	23,6-24	23,6-24
Mrt. u. Rot.	32,5-34,7	32,7-35	Trodenschl.	12,2-12,5	12,2-12,5
Woggenmehl	—	—	Soya-Schrot	22,4-22,6	22,6-22,7
p. 100 Kil. fr.	—	—	Foriml. 30/70	10	10
Berlin br.	—	—	Kartoffelsf.	25,5-26	25,5-26
infl. Erd.	26,2-27,7	26,5-28			

Schriftleitung Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.

Ata

Henkel's Scheuerpulver

Gebrauche Ata — und im Haus
sieht's wie bei Dir wie Sonntag aus!
Mit Ata kannst Du alle Sachen
Blitzblank und appetitlich machen!

Ata putzt und scheuert alles!



Der Herr ist mein Hirte.
23. Psalm.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen heute
morgen gegen 8 Uhr nach kurzem Leiden, infolge
Herzschlag, unsere liebe, gute Mutter, Schwieger-
mutter, Grossmutter, Schwiegerin und Tante

Witwe Carl Brüninghaus

Emma geb. Theimann

im Alter von 66 Jahren 5 Monaten zu sich in die
Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Halver und Breckerfeld, den 18. August 1925.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 20. Aug.
nachm. um 4¼ Uhr vom Sterbeause Helle 5 aus statt.
Von Kondolenzbesuchen bitten wir Abstand zu
nehmen.

Wasch- Maschinen

Beton-
Waschkeßel-Öfen
mit verzinnem Kupfer-
keßel in allen Größen.
Zinkwaren

wie:
Waschkeßel
Zinkwannen
Zinkeimer
Einkoch- u. Jell-
z. u. bedeutend
ermäßigten Preisen.
Gust. Schröder
Schalksmühle.

Spazierstöcke

empfehl
Wilh. Bell jr.



Rucksäcke

in mehreren Größen
vorrätig

Wilhelm Bell jr.,

Telefon 42 Halver. Kirchstr. 5

Inferieren bringt Gewinn!

Landwehr-Verein Halver

feiert

Sonntag, d. 23. Aug.

sein

83. Stiftungsfest.

Festfolge:

Samstag, 22. Aug.:

abends 7 Uhr: Ankündigung des Festes
durch Kanonendonner.
„ 7,15 „ Antreten a. Vereinslokal
u. Abmarsch z. Carlshöhe.

Sonntag, den 23. Aug.

morg. 7 Uhr: Weckruf.
„ 9,45 „ Gemeinsamer Kirchgang
nach demselb.: Konzert a. Kriederdenkm.
nachm. 2,30 Uhr: Festzug durch den Ort.
Niederleg. eines Kranzes
am Kriegerdenkmal.

Großes Militärkonzert

in der Carlshöhe.

während dess. Ehrung von Kameraden.
(gem. Kaffeetrinken. Auf
d. Festpl. Volksbelustig.)

abends 8 Uhr: **Großer Festball.**

„ 10 „ Fackelreigen u. Feuerwerk.
Die Kameraden mit ihren Damen sowie
die Bürgerschaft sind herzlichst zu
dieser Feier eingeladen.

Kameraden erscheinen in Mütze,
Orden u. Ehrenzeichen sind anzulegen
Der Vorstand.

Die Musik wird ausgeführt von der
Kapelle des II. Batl. Inf.-Rgt. 18 Münster
Leitung: Musikdirektor R. Lehmann.

Neu eingetroffen!

KOCHE AUF VORRAT

mit den vorzüglichsten

Frischhaltungsgeräten der

Firma



WECK

Öfflingen

Man verlange nur die WECK-Mark

und lasse sich nicht täuschen.

Niederlage bei:

Wilh. Bell jr., Halver.

Kirchstraße 5.

Gustav Schröder, Schalksmühle.

Wilh. Bever, Rönsahl.

Aug. Vollmerhaus, Kierspe-Bhf.

Sigung

**d. Gemeindevertretung
Halver**

am Freitag, 21. d. M.
nachm 3 Uhr im Sigungs-
saale des Amtshauses.

Halver, 14. Aug. 1925.
Der Gemeindevorsteher.

Für unsere Metall-
drückerei suchen wir
für sofort einen

Lehrling

Metallwarenfabrik
Hanrand,
Halver.

Erfahrener

Salvansieur

gesucht.

Angebote unter R 570
an die Geschäfts d. Aug.
Anzeigers Halver.

Knochenmehl, Ammoniak- Superphosphat

6x12

hat abzugeben

Dito Dhlr,

Dhl-Rönsahl.

Gelegenheits Geschenke

empfehle:

Damentaschen
neueste Muster,
Reise-Sandtaschen
Attenttaschen
Schultaschen
Briefstaschen
Zigarren-Etuis
Portemonnaies
Schreibmappen
Taschen-Recessaires
Manikür-Garnituren

**Wilh. Bell jr.,
Halver.**